

Worrede

Fratriſ Basilij Valentini Benedictiſter
Ordens / Von dem groſſen Stein
der vhralten Weiſen.

A mir Menſchliche ſurcht zuhan-
den ſiech / begundt ich zu betrachten / aus
der Natur blödigkeit / das Elend dieſer
Welt / vnd bewennt mit mir inniglichen die Miſſe-
that vnſerer erſten Eltern begangen / vnd daß kein
Bußfertigkeit auff Erden gieng / ſondern die Men-
ſchen immer böſer würden / auch daß das ewige den
Vnbußfertigen zur ſtraff angeſezet / vnerforſchlich
vnd ohn ende were / Eilete ich / ſo viel ich inner kunte /
dem böſen zu entrinnen / der Welt gute Nacht zu ge-
ben / vnd mich Gott zu einem Diener verſprechen.

Wie ich nun eine zeitlang inn meinem Orden
war / vnd das vberlinge Tagwerck nach verrichtung
des ztels / ſo ich mir ſelbſten zu meinem Gebet ange-
ſagt hatte / nicht vergeblich hinlauffen / vnd keine
gedanken durch müſſiggang in neue ſünde vrsach
geben mochten / nam ich mir für die Natur von ein-
ander zulegen / vñ durch ſolche zerlegung ihre heim-
lichkeiten zuerforſchen / welchs ich darñ nach dem ewi-
gen inn zeitlichen dingen für das höchſte befunden /
Vnd dieweil ich viel Bücher inn vnſerm Kloſter
fande / ſo durch die weiſen Meiſter für mir langſt ge-
ſchrieben waren / ſo die Natur auch durch jr ſtudium
vñ aufforſchen ergründet hatten / gabs mir deſto
ein